



Wicca

NACHGEFRAGT BEI ...

«Hexen sind nicht gottlos, sie haben mehr spirituellen Glauben als viele andere», sagt Wicca, die bekannteste lebende Hexe der Schweiz. Anfang April hat sie im aargauischen Auenstein das erste Hexenmuseum des Landes eröffnet.

Mit Wicca sprach Dieter Brechbühl



Noch in Ausbildung: Wicca, die wohl bekannteste lebende Hexe der Schweiz.

Wicca, am 30. April wird Walpurgisnacht gefeiert. Welche Bedeutung hat dieser Anlass für eine Schweizer Hexe?

Wicca: Beltane ist einer der acht Feiertage im keltischen Jahreskreis und deshalb sehr wichtig. Bei diesem Freudenfest wird der Sommerauftakt gefeiert. Beltane drückt aus, dass die Zeit des Hungers und der Kälte vorbei ist. Es symbolisiert auch das Wiedererwachen der Natur.

Wo wird dieses Fest heutzutage zelebriert?

Die einzelnen Coven, also Hexenzirkel, feiern an verschiedenen Orten. Ich werde in Schottland sein, Edinburgh hat das grösste Beltane-Festival der Welt, das jährlich von rund 15 000 Leuten besucht wird.

Gibt es in der Schweiz auch Hexenzirkel?

Die gibt es, ich bin momentan in keinem. Viele Schweizerinnen wollen gar nicht in einem Coven sein, sondern für sich allein. Da müssen sie sich auch niemandem anpassen.

Wie viele bekennende Hexen gibt es in der Schweiz?

Ich kenne sehr viele, es werden einige tausend sein. Allerdings geben das längst nicht alle öffentlich bekannt. Es gibt in London jeweils am ersten Novemberwochenende ein grosses Hexentreffen, und da hat es sehr viele Schweizerinnen. Aber man ist eben inkognito.

Seit wann fühlen Sie sich als Hexe?

Schon immer. Bereits in frühester Kindheit unterschrieb ich Zeichnungen mit «Wicca». Ich stiess damals in einem Buch auf diesen Namen. Da ich mich mit dem Hexentum verbunden fühlte, übernahm ich ihn. Seit sieben Jahren ist dies auch mein amtlicher Vorname und steht in meinem Pass.

Sind Sie so etwas wie eine diplomierte Hexe?

(lacht) Ich bin diplomierte Wicca-Hohepriesterin. Das wird nur, wer sich das nötige Wissen angeeignet und Prüfungen für drei Grade abgelegt hat. Ich stecke derzeit im ältesten Wicca-Zirkel Europas in der Ausbildung. Wenn ich dort meinen Grad erreicht habe, möchte ich in der Schweiz einen Zirkel gründen. Ich darf auch Trauungen, Beerdigungen und bei Kindern Namensgebungen durchführen.

Wie sieht Ihr Jenseits aus?

Ich glaube nicht an einen Garten oder an das Paradies. Nach dem Tod ist der Mensch nur noch Energie, und deshalb reicht ein angenehmer Ort, an dem die Seele regeneriert werden kann. Wie es dort aussieht, weiss ich nicht, obwohl ich Nahtoderfahrungen habe.

Was sind die wichtigsten Tätigkeiten einer zeitgenössischen Hexe?

Die Verbindung zur Natur ist wichtig. Hexen galten früher als weise Frauen. Die Grausamkeiten im Mittelalter mit Folter und Schafott richteten aber bis heute viel Schaden an.

Es ist wichtig, dass die uralten Traditionen nicht verloren gehen. Andererseits muss man als Hexe genauso in der Gegenwart leben. Man kann nicht nur Kräuter anpflanzen und sich abschotten.

Vieles an Wissen der alten Völker ging verloren. Gibt es dennoch Familien, in denen Weisheiten von Generation zu Generation weitergegeben wurden?

Wer in einen Coven aufgenommen ist, wird in Geheimnisse und Mysterien eingeweiht, die nicht für die Allgemeinheit bestimmt sind. Das funktioniert so wie bei anderen Logen oder Orden auch. Deshalb ist es für mich wichtig, in verschiedenen Zirkeln initiiert zu werden, um mir möglichst viel von diesem Wissen anzueignen. Es gibt viele Coven, aber sie vermitteln keine identische Lehre.

Was ist die treibende Kraft im Universum?

Ich bin sehr interessiert an Kultur und an Religionen, aber ich kenne keine weltumfassende Wahrheit. Für mich habe ich die Wahrheit gefunden. Ich glaube auch an Gott, aber dieser ist nicht personifizierbar. Die höchste allumfassende Kraft ist weder männlich noch weiblich, sondern Energie.

Welche Rolle spielt die Astrologie?

Wichtig ist der Mond, der bei uns weiblich ist und Mondin heisst. Sie ist unsere Göttin. Die Sonne ist hingegen die männliche Gottheit. Daneben haben keltische, römische oder griechische Gottheiten Bedeutung. An diese wenden wir uns, wenn wir Hilfe oder Kraft benötigen.

Angenommen Sie schwimmen im Meer. Rechnen Sie damit, dass plötzlich Poseidon mit seinem Dreizack auftaucht?

(lacht) Das wäre genial. Dann könnte ich endlich einmal in einer Seepferdchenkutsche fahren. Aber ich achte das Meer, weil es vom Mond reguliert wird.

Die meisten alten Völker hatten ihre magischen Orte, an denen sie Kraft auf tankten. Gibt es das für Sie auch?

Das ist am ehesten mein Zuhause. Mein Garten ist mir sehr wichtig. Andere Orte zum Krafttanken liegen in England und Schottland. Ich bin oft dort und habe sogar schottische Vorfahren. Als ich das erste Mal dort war, weinte ich fast vor Glück.

DAS WORT

Geister, die auf dem Zaun sitzen

Hexen haben einen Buckel, eine riesige Nase mit Warzen und eine Katze auf der Schulter. Wer nach dem Ursprung des Wortes Hexe sucht, findet jedoch eine ganz andere Art Frau.

Die Wurzeln des deutschen Wortes Hexe finden sich im westgermanischen Sprachraum: Das althochdeutsche Hagzissa oder Hagazussa, das mittelniederländische Haghetsisse und auch das altenglische Haegtesse bedeuten alle so viel wie gespenstisches Wesen.

Im modernen Englisch wurde Haegtesse zu hag verkürzt, was einem in der Schweiz noch immer sehr gebräuchlichen Begriff entspricht: Hag im Sinne von Zaun. Während sich wahrscheinlich der erste Wortteil vom althochdeutschen Begriff für Zaun oder Hecke ableitet, ist der zweite, zissa, möglicherweise mit dem germanischen und norwegischen tysja für Elfe und dem litauischen dvasia für Geist oder Seele verwandt. Hexen sind demzufolge Geister, die auf Hecken sitzen.

Man muss sich nicht unbedingt vorstellen, dass Hexen wortwörtlich in Hecken wohnen. Vielmehr kann man die Wurzel des Wortes auch als Metapher interpretieren: Ein Zaun ist ebenfalls die Grenze zwischen verschiedenen Welten. Wer auf dem Zaun sitzt, kann sowohl in die eine als auch in die andere Wirklichkeit eintauchen. Hexen sind demnach eher Wanderer und Schnittstelle zwischen den Welten.

Ganz sicher, dass sich das Wort Hexe so ableiten lässt, ist man jedoch nicht. Der Duden spricht darum auch von einer «verdunkelten Zusammensetzung». Und tatsächlich: Manche Sprachforscher erklären sich den Begriff anders. Sie gehen davon aus, dass Hagezissa sich auf Agdistis zurückführen lässt, den Namen der «Grossen Göttin» der Phrygier, einem antiken Volk aus dem Mittelmeerraum. Der Kult der Agdistis und ihres geliebten Attis kam ungefähr 200 vor Christus aus Phrygien auch nach Rom. Die Kulthandlungen zu ihren Ehren wurden in einem grossen Frühlingsfest, das sich über zwei Wochen erstreckte, gefeiert. Über die Weiterentwicklung Hagedise spaltete sich das Wort schliesslich zu Hagia und Dise. Mit beiden Begriffen bezeichnete man die pharmazeutisch geschulte Priesterin und Hüterin des Tempels. Also nichts mit krummnasigen alten Weibern, eher was mit heilenden Heiligen.

Auf übernatürliche Fähigkeiten verweist übrigens auch der englische Begriff für Hexe, witch. Er leitet sich von wicca ab, was so viel wie wissend bedeutet. Witchcraft, Hexerei, ist demnach das Handwerk der Wissenden.

Auch die baltische Form der Hexe, Ragana, soll auf das Hellseherische zurückzuführen sein. Es heisst, dass Ragana von regōti für Sehen, Wahrnehmen abgeleitet wurde und die baltische Hexe in der heidnischen Religion einst eine Seherin war. Entsprechend wird Ragana heute auch gern als Selbstbezeichnung von Hexenzirkeln verwendet.

So ist das märchenhafte Stereotyp der Hexe, nämlich einer alten, hässlichen Frau, die auf einem Besen reitet, nichts anderes als ein relativ neues Klischee, das wir aus Grimms Märchen haben.

Doch dank einer britischen Schriftstellerin hat sich am eher zweifelhaften Image der Hexe in den letzten Jahren ja etwas getan. Oder kann sich jemand die hübsche Emma Watson, die in den Kinofilmen Harry Potters Freundin Hermine Granger spielt, als alt und hässlich vorstellen? *ser*

Museum voller Zauber und Mystik

Im aargauischen Auenstein hat die bekannteste Hexe der Schweiz, Wicca, das erste Hexenmuseum des Landes eröffnet. Anhänger der Naturmächte freuts, doch in der 1400-Seelen-Gemeinde Auenstein sind nicht alle glücklich. Einige Dorfbewohner befürchten, dass am Aareufer nun regelmässig Hexensabbate zelebriert werden. Wicca und ihre Zunftgenossinnen kämpfen gegen diese Vorurteile. Hochgehalten werden Traditionen der Kelten und Germanen, Griechen und Römer. Im Museum sind Pentagramme, Skulpturen «heidnischer» Gottheiten, Kraftspen-



der wie Zauberstäbe und Amulette ausgestellt. *db*

Hexenmuseum, Mülacherweg 10, Auenstein. Öffnungszeiten: Montag-, Mittwoch- und Freitagnachmittag ab 14 Uhr, einmal monatlich am Sonntagnachmittag sowie in Vollmondnächten zwischen 20 und 22 Uhr. www.hexenmuseum.ch.

Chili

Beilage zur «Südostschweiz am Sonntag»

Redaktion: Mirjam Fassold (Leitung), Sermîn Faki

Redaktion «Chili»
Die Südostschweiz, Postfach 102, 7007 Chur
Telefon 081 255 50 50
E-Mail: chili@suedostschweiz.ch

Anzeigen: Südostschweiz Publicitas AG, Chur
Comercialstrasse 20, Postfach, 7007 Chur
Telefon 081 255 58 58
E-Mail: chur@so-publicitas.ch

Bilder dieser Ausgabe: Mirjam Fassold, Mark Siegenthaler, Dieter Brechbühl, Keystone, Adpic, Shutterstock, Pressedienste.